

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 16

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Herr mit dem Januskopf

I.

Beim Herrn Dr. Hoppliger klingelt das Telefon, und seine Frau, eine junge, tüchtige Zahnärztin, teilt ihm mit, sie könne erst gegen halb acht zuhause sein, sie habe noch einen dringenden Fall zu behandeln. «Es ist mir wirklich leid, Schatz. Gell, du wartest nicht etwa mit dem Essen ... Was hast du denn?»

Aber der Herr Doktor Hoppliger hat bereits eingehängt, und was er sonst noch hat, stellt sich bei der Heimkehr der Gattin rasch genug heraus. Er sieht aus, wie eine Donnerwolke, und als sie ihn darauf aufmerksam macht, daß sie ja eigentlich sonst wirklich immer vor ihm zuhause sei, und daß es sich — siehe oben — um eine Ausnahme handle, hält er ihr einen kleinen aber sehr präzis formulierten Vortrag. Es handle sich, sagt er, nicht um den konkreten Fall, sondern um das Prinzip. Es sei ja sehr schön, daß sie Interesse habe an ihrem Beruf, aber sie sei — was ihr momentan entfallen zu sein scheine, — nämlich verheiratet, und zuerst komme ihre Pflicht ihm gegenüber, ihre Pflicht als Gattin, kurz gesagt: zuerst komme der Mann.

Frau Doktor Hoppliger ist geknickt und gibt sich sehr Mühe, Herrn Doktor Hoppliger durch vermehrte Entfaltung fraulichen Charmes wieder in bessere Laune zu bringen.

II.

Herr Doktor Hoppliger sitzt in seinem Rechtsanwaltsbüro und sieht nervös auf die Uhr. Es ist halb neun, und immer noch ist Frau Gütterlin nicht da, Frau Gütterlin,

D · I · E · S · E · I · T · E

die Perle aller Sekretärinnen, die Exakte, die Immerzuverlässige! Er erinnert sich noch der schlaflosen Nächte, die ihm ihre Heirat vor zwei Jahren bereitet hat. «Sie werden mich doch nicht im Stich lassen!» hatte er gefleht. «Bei diesem Mangel an tüchtigen Sekretärinnen!» Und die Frau Gütterlin war geblieben, und alles ging weiterhin seinen gutgeölten Gang. Und ausgerechnet heute, wo die langfädige Eingabe ans Obergericht fertigwerden muß, gerade heute muß sie sich verspätet!

Ein Viertel vor neun Uhr kommt sie, außer Atem und mit vor Eile gerötzten Backen angetrabi. «Es tut mir furchtbar leid, Herr Doktor», sagt sie, «aber mein Mann hat Grippe, und ich mußte warten, bis die Stundenfrau kommt, ich wollte ihn nicht allein lassen, ich ...»

Der Herr Doktor Hoppliger sieht aus wie eine Donnerwolke, und, bevor er mit Diktieren anfängt, hält er der Frau Gütterlin einen kleinen, aber sehr präzis formulierten Vortrag. Es handle sich, sagt er, nicht um den konkreten Fall, sondern um das Prinzip. Es sei ja gut und recht, daß sie sich um ihren Mann kümmere, aber — und das wollen gerade die Frauen nie recht einsehen — Beruf sei Beruf. Zuerst kommen die beruflichen Pflichten. Vor diesen müsse das Privatleben in Gottesnamen zurücktreten. Wo kämen wir sonst hin?

Die Frau Gütterlin ist geknickt und gibt sich sehr Mühe, den Chef durch doppelte flinke und gewissenhafte Arbeit wieder in gute Laune zu bringen.
Bethli.

Lyrik, hausgemacht

Ich habe am Sonntagnachmittag, als Tante Olga und Onkel Paul bei uns Tee tranken, eine sehr nette Idee gehabt. Wir sprachen vom Frühling und wie er alles, alles wendet und besonders, wie er in wunderbarer Weise den einfachsten Menschen zum Dichter macht.

Mein Mann bestritt diese Behauptung, und da eben hatte ich meine gute Idee. Ich wollte ihm den Beweis erbringen und forderte jeden Anwesenden auf, innerhalb von fünf Minuten ein kurzes Frühlingsgedicht zu machen und auf den Zettel zu schreiben, den ich austeile.

Der Erfolg war großartig. Mein Mann sagte nichts mehr. Denn alle hatten in kürzester Zeit ein Gedicht zu Papier gebracht.

Natürlich sollten die Verse vorgetragen werden. Die Spannung war groß. Begreiflich! Den Anfang machte unser Töchterchen Klärl, das unter holdem Erröten die folgenden empfindungsvollen Verse las:

Himmelblaue Wolken ziehen
Viele bunte Blümlein blühen

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
«Im Portner»
Restaurant Bar Apartmenthouse



Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de-Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

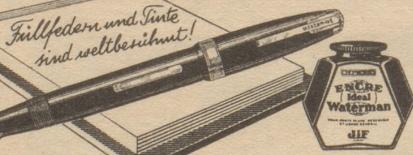
Das gediegene Restaurant

In Zürich:



Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffjährige Nr. 20)
Hans Buol-de-Bast, Tel. 327123

Waterman's



Radio Steiner

Hühneraugen
HORNHAUT
von den stechenden Qualen befreit Sie
der bewährte
HEXA-STIFT

Dessen Substanzen dringen tief in das Übel ein.
In Apotheken und Drogerien Fr. 1.50



ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges, feines Eierpräparat von
bester Wirkung und vorzüglichem Geschmack

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften

Hotel Freihof - Schloßbar

Rapperswil

Allie Zimmer mit
fließendem Wasser

Vorzügliche Küche!

Größter Platz

Bes.: Jos. Meier

D-E-R-F-R-A-U.

O wie ist das Herz so weit
In der schönen Frühlingszeit.

Jedermann war gerührt über soviel Innigkeit. Aber wer könnte innigere Beziehung zum Frühling haben als unser blumenhaftes Klärli! Ich sagte nichts, meines Mannes wegen, der dafür kein Verständnis hätte. Aber in meinem Innern reiste die Gewissheit, daß binnen weniger Jahre die deutsche Literatur um einen Band zarter Lyrik vermehrt sein werde. Von Klara Küderli. Aber man müßte vielleicht ein Pseudonym wählen. Obgleich unser Klärli zweifellos mit seinem vollen Namen zu seinen Gedichten würde stehen können.

Aber es ging weiter, der Reihe nach, und Onkel Paul kam dran. Und er, der stille, gewissenhafte Beamte, dichtete:

Frühling naht mit Sturmgebraus
Und erschüttert Mann und Maus
Alle Bäume neu sich kleiden
Ach, wie wehe tut das Scheiden.

Großer Applaus lohnte diese Leistung, die mir zwar nicht ganz einheitlich erschien. Auch bezweifelte ich, daß Mäuse erschüttert sein können. Wenigstens hatte ich noch keine solchen zu Gesicht bekommen. Aber Onkel Paul erklärte etwas pikiert, die Maus sei nur des Reimes wegen mitgelauft. Im übrigen hätte sich auch Goethe bisweilen solche Freiheiten erlaubt. Ich

wollte den guten Onkel durchaus nicht verletzen und stimmte ihm herzlich bei. Vor dem zitierten großen Meister verstummen meine Einwände sowieso, da ich nicht belesen genug bin, um mich über die Verwendung von Mäusen in Goethes Gedichten zu äußern.

Was Tante Olga frisch daher rezitierte, war eigentlich recht verwunderlich:

Wieder einmal kam der Mai
Und der Winter war vorbei
Und Frau Huber seufzte tief
Währenddem ihr Mann schon schlief.

Mein Gatte lachte schallend, und ich beeilte mich, neuerdings der ganzen Gesellschaft Kuchen anzubieten. Dann forderte ich stolz meinen vierzehnjährigen Sohn auf, sein Gedicht vorzutragen. Er sprach:

Und die Vögel in den Nestern
Zwitschern und ich fühl seit gestern
Große Sehnsucht in der Brust
Doch das macht die Lenzeslust.

Niemand sagte etwas. Ich aber blickte mit feuchten Augen auf meinen Sohn. Wie er mit herber Männlichkeit seine Gefühle gesteht und zu analysieren sucht, jeder Zoll ein Werdender! Mir blieb nur die Bewunderung. Und die Ueberzeugung: er hat es von mir!

Denn hört, wie gefühllos und unfrühlingshaft sein Vater dichtete:

Frauen putzen - Männer flüchten
Frühlingsstimmung? Ja, mitnichten!
Steuerzettel - Durstgefühle
Blasenfüße - Menschgewühle
Katzen jammern - Dichter schwärmen
Limonade in den Därmen
Frau verheult - erd-entrückt
Mann vor Zorn halberstickt
Neuer Hut - abverheit
Ueberschrift: Frühlingszeit!

Lauter Opposition, nicht wahr? Und nicht einmal das Versmaß hatte er eingehalten. O, es ist nicht immer leicht für mich! — Das Gedicht fand denn auch keinen Widerhall, begreiflich. Auf Tante Olgas Gesicht zeigte sich sogar schroffe Ablehnung. Wohl wegen des Putzens.

Was meine Wenigkeit zum Schluß noch vortrug, erhebt keinen Anspruch auf wirkliche Größe. Auch war ich durch die vorigen Stimmungswechsel etwas mitgenommen. Mein Gedicht lautete:

Man streift froh durch Flur und Hain
Und freut sich sehr, hier Mensch zu sein
Man singt auch stimmungsvolle Lieder
Man liebt sich und man nennt sich Brüder
Herab vom Himmel strahlt die Sonne
Auf alle diese Frühlingswonne.

Wohl war das Gedicht in Anlehnung an den «Osterspaziergang» gemacht, aber es schwang doch viel Eigenes mit. Und ohne mich rühmen zu wollen, muß ich gestehen, daß es mich recht befriedigte. Auch die andern fanden es gelungen; nur mein Mann meinte, die Sache mit den Brüdern sei etwas unklar. Aber er hat für Lyrik — wie erwähnt — gar kein Verständnis.

Gertrud.

„Bauernhof“ Rotkreuz

Altbekannter Landgasthof an der Hauptstraße Luzern-Zug-Zürich.
Eigene Forellenscherei
Güggeli, Poulets, Bauernschinken und was sonst der Gaumen begehrte!
Familie Schwarzenberger

Telefon (042) 4 78 01

Das Mittel, das Dir helfen kann,
heißt beim Eid nur **KERNOSAN!**



Für
jede
Jahreszeit

LANCOFIL

Enthält Wolle,
ist aber solider als
Wolle, enthält Baum-
wolle, ist aber wär-
mer und weicher als
Baumwolle.

Unterwäsche und Strümpfe für
Damen, Herren u. Kinder. Socken,
Sportheinen, Handstrickgarne.



Gegen Arterienverkalkung,
hohen Blutdruck, Magen- und
Darmstörungen, Beschwerden
der Wechseljahre.

WEKA-Knoblauchöl-Kapseln